

## "RICHE UNS AUF, GOTT!"

### GEISTLICHES WORT ZUM SONNTAG JUDIKA VON LANDESBISCHOF CORNELIUS-BUNDSCHUH



#### **„Richte mich, Gott! Richte mich auf!“**

Mit diesem Ruf aus dem Psalm 43 treten wir am fünften Sonntag der Passionszeit vor Gott. Es ist stiller in unseren Orten. Die Plätze, an denen wir uns normalerweise begegnen, sind verlassen. Wir können nicht einmal mehr zusammen Gottesdienst feiern oder uns am Grab in großer Gemeinschaft trösten und in den Arm nehmen. Es ist still, aber in manchen Häusern ist viel Unruhe: zu Hause arbeiten und die Kinder versorgen, bei den Hausaufgaben helfen und sich um die Eltern oder Großeltern sorgen. Mitten im Frühlingsglanz drückt uns die Schwere der Corona-Pandemie nieder. „Wohin wird uns die Krise führen? Wie lange wird sie dauern? Wie wird es danach weiter gehen?“ Unsere Seele ist unruhig; wir erfahren, wie hilflos wir sind: *„Ich steh vor dir mit leeren Händen, Gott, fremd wie dein Name sind mir deine Wege.“* (EG 382,1)

In diesen Tagen denken wir an Jesus, wie er auf dem Weg nach Jerusalem ist. Auch wenn einige seiner Freundinnen und Freunde hoffen, dass es ein Triumphzug wird; unterwegs erleben sie, wie die Lasten eher schwerer werden. Immer deutlicher wird, dass Jesus diesen Weg für uns gehen muss, weil wir mit unserem Gottvertrauen, unserer Kraft und unserem Mut an Grenzen stoßen. Er öffnet uns am Kreuz einen Weg in das Leben, weil es ihm nicht darum geht, *„dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.“* (Mt. 20, 28)

Viele von uns gehen ihren Weg zurzeit belastet und gebeugt; wir schauen nach unten auf Bildschirme und Hausaufgaben, auf das, was uns ängstigt. Aber dann hören wir diesen Ruf: „*Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch neuen Lebensmut geben.*“ (Mt. 10, 28) Wir hören Jesu Verheißung und heben vorsichtig unsere Köpfe. Da ist einer, der mit uns geht, auch durch dunkle Täler; da geht einer mit, auch in der Corona-Krise.

Zuversicht und Vertrauen strömen in unsere Herzen und richten uns auf. Wer den Kopf hebt, entdeckt Menschen um sich: die alte Dame, die allein in ihrer Wohnung sitzt; der Nachbar, der schon lange ein Sauerstoffgerät braucht und nun sehr gefährdet ist; die junge Frau, die gerade eine Krebsoperation überstanden hat. Sie warten auf uns und unseren Mut, im Vertrauen auf Gott Verantwortung füreinander zu übernehmen: einkaufen, anrufen, schreiben, Gemeindebriefe verteilen. Kleinigkeiten, kleine Schritte, die aber ausstrahlen: Wir vertrauen auf Jesus Christus, der mit uns durch die Krise geht, der uns aufrichtet und Zukunft verheißt.

Auch wenn wir am Sonntag nicht in gewohnter Weise gemeinsam Gottesdienst feiern können: Gottes Zusage gilt! Ihr vertrauen wir. Sie richtet uns auf. Wir geben sie weiter: „**Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!**“ (Mt. 28, 20)

**Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh** - Landesbischof

**Liedstrophe:**

EG 382, 3:

„**Sprich du das Wort, das tröstet und befreit  
und das mich führt in deinen großen Frieden.  
Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt,  
und lass mich unter deinen Söhnen leben.  
Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst.  
Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.**“

*(Originaltitel: Ik sta voor U*

*Text: Huub Oosterhuis*

*Übertragung: Lothar Zenetti)*

**Gebet:**

**Richte mich auf, Gott, und fülle mein Herz mit Zuversicht. Gott, ich danke Dir für alle Menschen, die vor der Krankheit bewahrt worden sind. Für die vielen Menschen, die sich in den Praxen und Kliniken, im Rettungsdienst und Katastrophenschutz, in den Verwaltungen und in der Politik dafür einsetzen, dass diese Pandemie eingedämmt und den Betroffenen geholfen wird.**

Gib ihnen Kraft und Lebensmut  
und bewahre sie in ihrer Gesundheit.  
**Richte mich auf, Gott, und fülle mein Herz mit Zuversicht.**  
Steh den Kranken und Sterbenden bei,  
tröste die Trauernden,  
nimm die Verstorbenen auf in deine Herrlichkeit.  
Sei bei allen, die die Einsamen begleiten  
und die Folgen der Isolation tragen helfen,  
wir denken besonders an die Mitarbeitenden  
in der Telefonseelsorge und in Beratungsstellen,  
die Sorgenden in den Gemeinden und kirchlich Mitarbeitenden  
Hilf ihnen Worte zu finden,  
die Ruhe schenken und Mut machen.

**Richte mich auf, Gott, und fülle mein Herz mit Zuversicht.**  
Steh den Menschen bei in den besonders schwer betroffenen Ländern;  
wir denken heute an die Menschen in Italien  
und an unsere dortige Partnerkirche, die Waldenserkirche.  
Sei bei denen, die der Pandemie fast schutzlos ausgeliefert sind:  
wir denken heute besonders an die Menschen in den Flüchtlingslagern  
dieser Erde in Myanmar, in Kenia, in Syrien oder auf Lesbos.  
Lass die Weltgemeinschaft die Not dieser Menschen nicht vergessen  
und hilf uns, Wege zu finden, ihnen zu helfen.

**Richte mich auf, Gott, und fülle mein Herz mit Zuversicht.**  
Sei bei uns, Gott, und bei unseren Lieben.  
Gib uns Kraft, deine Liebe weiterzugeben.

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsre Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.